



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes

Todtfeller, Christoph

Cölln, 1688

Exhortatio IX. Der gute Hirt suchet das verlorne Schäflein im Grünen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46743)

EXHORTATIO IX.

Ego pascam oves meas.

Ezech. 34. v. 15.

Ich will meine Schaaf selber weiden.

Der gute Hirt suchet das verlorne Schäfflein im Grünen.

Augustinus redet also: Ramum viridem ostendis ovi, & trahis illam: puero nuce, & trahitur. ^a Dem Kind einen Apffel / so kombt das Kind; Dem Schaaf einen grünen Zweig / so kombt das Schaaf: trahit sua quemque voluptas: Den was man gern hat / das sieht man gern; und wo das Herz hintraget / da tragen auch die Fuß hin. Allerkiebster Herr Jesu / du ganz getreuer Hirt / du hast das verlorne Schaaf in den Stall gesucht / es war nicht in dem Stall; du hast es in der Wüsten gesucht / es war nicht in der Wüsten; du hast es auff den Bergen gesucht / es war nicht auff den Bergen; Vielleicht hat es das flache Feld bezogen / und sich auff einer Wisen in das grüne gelegt / dann es soll gesagt haben: nullum sic pratum; ^b Ich will mich wohl begrasen. Vielleicht ist es in den Garten gestiegen / und sich unter einen grünen Baum gelegt / dann so viel ich erachten kan / so wässeren ihm die Zähn viel mehr nach dem grünen Laub / als nach dem Gras: Das: eritis sicut Diu, ^c ihr werd wie die Götter seyn; und das nequaquam moriemini; ihr werd durchaus nicht sterben / liget ihme dermassen im Kopff / das es halt einmahl nicht vergessen kan des Baums / daran ihme

^a. Tract. 26. in Jo:

^b. Sap. 4. v. 8

^c. Gen. 3. v. 4. v. 5

ihne die Schlang von der Unsterblichkeit geprediget.

II. Mein Jesu! du hast die Schlüssel zum Paradies; mitten im Paradies stehet ein Baum / der heist lignum vitæ, d. der Baum des Lebens. Ramum viridem ostendis ovi, Ey mein Jesu nur ein Zweigel von diesem Baum: versichere dich / so wirft du das verlorne Schaaff unfehlbar an dich ziehen. In dem Garten ist's gewiß, liget es unter keinem Baum / so hat es sich gewiß uneer eine Stauden verkrochen / dann es ist nackend und schämt sich; e Ein Kind des Todes / und fürchtet sich. Aber fürchte dich nicht mein armes Schäfflein / fürchte dich nicht / nequaquam moriemini, du wirst nicht sterben / dann siehe ramum viridem da hastu ein grünen Zweig von dem Baum des Lebens. Und dieser edle Zweig soll der Inhalt seyn vorstehender Exhortation, Gott verleihe seine Gnad darzu.

VII. Es ist Jesus der Sohn Gottes / von Gott seinem ewigen Vatter am Stamm des heiligen Creuzes also verlassen worden / daß Er sehr wehmütig darüber schreyen / und durch den Propheten Job also klagen müssen: abstulit quasi evulsæ arbori spem meam: f Er hat meine

Hoffnung gleich wie einem Baum ausgerottet. Nichts desto weniger hat er die Hoffnung mit sich ins Grab genommen: caro mea requiescet in spe; mein Leib wird in Hoffnung ruhen. Und hat sich die Hoffnung nicht zerschlagen / daß bald darauff bricht er vor Freuden mit diesen Worten herfür: caro mea refluuit; h mein Fleisch ist widerumb grün und blühend worden. Ein Baum wird grün und blühend: ist dann dein Fleisch ein Baum? freylich wohl ist es ein Baum: qui manducat meam carnem, vivet in æternum, i wer von meinem Fleisch isset / der lebet ewiglich; Es ist ein Baum des Lebens. Hab ich mir doch lassen sagen dein Fleisch wäre ein Brod; Es ist wohl auch ein Brod / aber es stehet geschrieben: mittamus lignum in panem ejus; k lasset uns das Holz unter sein Brod mengen / damit es werde ein lebendiges Brod / von dem Holz des Lebens / ein Brod des Lebens.

IV. Da hastu ein grünen Zweig / und so du an einem Zweig nit genug hast / da hast du den ganzen Baum des Lebens / carnem vivificam, das lebendig machende Fleisch deines Hirtens du

5. Psal. 134 v. 9

h. Psal. 27 v. 7

i. Ioan. 6 v. 54

k. Iei. 17 v. 19

Du mein hergallerliebste Schäflein. Ah quis loquetur potentias Domini. schreyt auß der güldene Mund. Chrylostomus. auditas omnes laudes ejus? Ach wer wird die gewaltige Macht des Herrn aufreden / und kundbahr machen all sein herzhliches Lob? quid pascit oves pascit proprio cruore? Ist dann auch ein Hirt der mit seinem Blut die Schaf träncket? multæ matres filios suos tradunt nutricibus, stost doch manche Mutter ihr Kind an ein frembde brust / und versperret ihm den Milch-Keller / welchen die Natur dem Kind selbst angefüllet? hoc autem ipse non est passus. Mit also Christus; ich will mein Schaaf selber weiden spricht Er / an meiner Brust selber tragen / und den grünen Zweig von keinem frembden Baum / sondern von mir selber / der ich der Baum des Lebens bin / abstreiffen.

V. Wann ich diesen edlen Zweig durchblettere / so finde ich auff einem jedwedern Blat einen Pfeil der Liebe / den auff dem ersten Blat stehet mit güldenen Buchstaben geschriben : recordatus est Dominus, quia pulvis

sumus; m Der Herr hat sich m. Psal. 102. v. 16
erinneret / daß wir Staub und Aschen seyn. Auff dem andern Blat: in qua nocte tradebatur, n in der Nacht / da er m. l. Cod. 11. v. 24
verrathen war. Auff dem dritten Blat: memoriam mirabilium, o die Gedächtnis seiner Wunderwercken. Auff dem vierten Blat: non sicut Patres vestri; p Nicht wie ewre Väter / die von dem Himmelmelbrod assen / und dannoch starben / der von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit. Und also fortan. Ach was seind das für Herz zwingende / und durch das Herz dringende Pfeil? Ach komm her mein allerliebste Schäflein / komme her / lasse dir nur ein einziges Blat von diesem grünen Zweig vorklepen / und einen einen einzigen Pfeil durch das Herz treiben.

VI. Reco datus est Dominus, quia pulvis sumus: q der Herr q. Psal. 102. v. 14
hat an uns gedacht / daß wir Staub seyn / und was hat Er nicht erdacht? Schau O Mensch was Gott gethan. Er nimbe deinen Staub / und legt ihn vor sein heiliges Angesicht / (an den Füßen hätte Er ihn nicht sollen leiden) Er legt deinen Staub

1. Hom.
6. ad
Pop.

o. Psal.
110. v. 6

p. Ios. 6
v. 49

Staub vor sein heiliges Angesicht/ und verliebt sich also in deinen Staub/ daß Er den Staub vor Lieb an sich gezogen/ und umb deinet willen zu Staub und Aschen worden. Der dem Menschē gesaget hat: **Gedenck D Mensch daß du Staub und Aschen bist/** r dem saget jest der Mensch: **Gedenck D Gott/ daß du Staub und Aschen bist.** Schau was Gott umb deinet willen gethan.

VII. Aber an diesem allen hat er kein Vergnügen: Schau was er weiter gethan. Recordatus est, quia pulvis sumus. Er hat noch einmahl an unsern Staub gedacht / und umb unsers Staubs willen sich noch einmal zu Staub und Aschen gemacht. Schau was die Lieb in dem innersten ihrer Heimlichkeit gesponnen/ und ersunnen hat. Es ist **Jesus fumentum Electorū,** das edle Weizen-Körnlein der Auserwählten. Dieses edle Weizen-Körnlein ist schon einmahl zu Staub worden/ daß es ist in die Erden gefallen/ gestorben/ in das Grab geleget/ und mit dem Grabstein bedecket worden. Aber/ non dabis Sanctuarium videre corruptionem r **Gott lassēt sein Heiligtumb nicht lang in dem Staub ligen; hinweg mit dem**

Grabstein / es muß ein anderer Stein über das Weizen-Körnlein / damit es beyhm Staub bleibe. Es muß der Mühlstein darüber kommen/ und das edle Weizen-Körnlein also zermahlen / und in so kleine Stäublein zerstäublen / daß in dem ganzen Hochwürdigen Sacrament kein Stäublein so klein/ darunter nicht dein ganzer **Jesus/gang/unzertheilt/unzertrennt** umb deinetwegen bleibe. Schau wie Gott an deinen Staub gedacht / und sich umb deines Staubs willen zum Staub gemacht!

VIII. Nun mein liebes schäfflein/ da hastu das erste Laub von dem grünen Zweig/welchen **Jesus** der getrewe Hirt von dem Baum des Lebens abgenommen/ und dir voller Lieb und Gewogenheit dargereicht. Aber ich siehe hin und her/ unī siehe halt das verlorne Schäfflein nit. Ach weh du armes Vieh / so du beyhm Fleisch-Topff in Aegypten auff Zwifel und Knobloch fisest! Ich höre eine stimm: *nauseat anima nostra super cibo hoc levissimo:* **Meine Seel hat einen Verdruß an dieser so geringen/ und unachtbarlichen speiß.** Ist das deine stimm/ es so bistu werth / daß man dir das Maul umb des verlornen Sohns porcellam, das ist/ reverenter umb den Schweintrog schlage. Was sagst

v. Num.
21. v. 5

r. Gen. 3
v. 19

s. Zach. 9
v. 19

r. Psal. 15
v. 10

x. Psa. 77
v. 25.

y. Zach.
3. v. 19

z. Exod.
32. v. 15

aa. Exod.
32. v. 46

bb. Gen
49. v. 20

cc. Sap 16
v. 20

sagst du? panis Angelorum, x
ist das Brod der Engeln
eine geringe Speiß? frumentum
electorum, y Ist das Wei-
ßen Korn der Außervöhl-
ten ein geringe Speiß? agnus
absque macula, z Ist das
Lamb Gottes/ das Lamb
ohne Mackel ein geringe
Speiß? Das Fleisch von dem
Osterlamb haben unsere Väter
in dem alten Testament zu sich
genommen: aber os non comi-
nuetis ex eo, aa kein Bein
darfften sie an dem Lamb
zerbrechen/ das Marck hat uns
Gott vorbehalten: Ist das
Marck von dem Lamb Gottes
ein geringe Speiß? König und
Kaiser haben ihren Bol-
lust daran/ bb denn es ist ja
einmahl omne delectamentum
aller Lust und Süßigkeit
daran/ cc und was noch mehr
ist/ pignus futuræ gloriae, das
Pfand der zukünftigen
Herrlichkeit; ist das ein gerin-
ge Speiß?

IX. Ach hätte manches armes
Kind ein Stücklein von dem
Brod/ darüber du ein grausen
trägest! die Augen gehen mir oft
über/ und das Herz im Leib blu-
tet mir/ wann ich mit Augen seh-
en muß/ was Jeremias klaget:

Parvuli petierunt panem & non
erat qui frangeret dd Junge
Kinder schrien umb Brod/
und niemand war / der es
ihnen brach. Ach hergallerlieb-
ste Lutheraner! wem soll das Herz
nicht weh thun? ihr so liebe Her-
zen/ so theuer erkauffte Seelen /
ihr so ehrliche Männer / so Eh-
renliebende Frauen / ihr ihr send
diese arme Kinder die nach dem
wahren Brod seuffzen / und ni-
mand haben / der es ihnen breche.
Glaubet mir (vergeffe Gott mei-
ner und verlosse mich von seinem
Angesicht in Ewigkeit/ wann ich
euch betriege) glaubet mir sicher-
lich/ das lebendigmachende Him-
melbrod/ Jesum das Brod des
Lebens / hat euch in dem Luthers-
thumb noch niemand gebro-
chen.

X. Dann wer soll euch ge-
brochen haben? die Wort- Die-
ner/ ewre Prädicanten? Die sind
keine Priester. Wo kein Opfer
ist/ da ist kein Priester/ das fin-
det ihr bey Paulo: dann dem
Priester stehet zu/ ut offerat
dona & sacrificia, ee daß er
opffere Gaben und Opffer
für die Sünde. Bey euch ist
kein Opffer; das gestehen die
Prädicanten selber / dann sie
halten das H. Meßopffer nur
für ein Abgötterey und Gauckel-
werck. Ey so ist ja bey euch kein
Priester

dd. Titus
4. v. 4

ee. Hebr.
5. v. 1

Priester. Die lieben heiligen Apostel/ in der ersten Apostolischen Säkung/ die sie selber gemacht/ reden von dem Priesterthumb also: *Episcopus à duobus vel tribus Episcopis, Presbyter ab uno Episcopo ordinetur.* ff Ein Bischoff soll von zwey oder drey Bischoffen: Ein Priester aber von einem Bischof geweyhet / und ordentlich beruffen werden. Geschicht das nicht/ so seynd sie weder Bischoff/weder Priester; also reden die Apostel. Nun aber so seynd ewre Diener am Wort/von keinem Bischoff geweyhet / dann sie erkennen keinen: Ey so seynd sie keine Priester/ und das bekennen sie meistentheils selber.

XI. Nun frage ich/von wem haben sie den Gewalt euch an me verlassene Schäflein mit dem wahren Himmel-Brod zu versehen / und den Last der Sünden von euch hinweg zu nehmen? Von dem allgemeinen Statthalter Christi? Sie erkennen ihn nicht. Von einem gesalbten / und ordentlich geweyhten Bischoff/ Sie haben keinen; von einem weltlichen Landfürsten / oder von einem edlen und wohlweisen Rath? *nemo dat, quod non habet*: Sie haben diesen Göttlichen Gewalt selber nicht / wie können sie ihn dann einem

andern'geben? Der Glaub machts/ spricht du/das ich rein und sündlos meinen Heyland empfangen. Das wohl: so muß erst der Glaub darüber sitzen / und wie ein Henn das Ey aufbrieten. Machts nun der Glaub/was macht dann der Prädicant darbey? Er verkündiget nur die Loslassung meiner Sünden. Hastu gnug daran? sagt Christus: was ihr auff Erden verkündigen werdet / das soll im Himmel verkündiget seyn? Christus spricht: Was ihr auff Erden binden/was ihr auff Erdē löse werdet/das sol im Himmel gebunden und gelöst seyn. gg Den Gewalt zu binden/ den Gewalt zu lösen will Christus haben. Haben sie die wahre Schlüssel nicht; Ey so gehen sie ja nicht durch die Thür in Schaafstall / sondern steigen zum Fenster hinein.

XII. Haben sie aber diesen Göttlichen Gewalt / so sage an/von wem sie ihn haben? unmittelbar von Gott! Brieff und siegel her: mit Zeichen und Wundern muß dieses beleyet werden / hh spricht ewer Luther selber. Mittelbahr von den Menschen? von welchen? von dem Römischen Pabst als allgemeinen Statthalter Christi / oder einem von ihm verordneten Bischoff? sie kommen zu keinen/seind auch nit

gg. Mat.

16. v. 19

hh Tom.

z. W. l. 10

so keck / daß sie zu einem kommen. Von wem dann? Ein edler Rath / sprichst du / ein ehrsame Gemein hat sie beruffen / und deswegen seind sie Priester. Hörst du mein liebes Kind / ein edler Rath / ein ehrsame Gemein seind Schaaß mein liebes Kind / ein edler Rath / ein ehrsame Gemein seind Kinder Gottes. Stehet es bey den Schaaßen / daß sie ihnen selber ein Hirten. Bey den Kindern / daß sie ihnen selber einen Präceptor setzen? der Herr des Schaaßstals muß einen Hirten, und nit die Schaaß: Vater und Mutter müssen über die Kinder einen Präceptor setzen / und nicht die Kinder / dann das wäre wider alle Vernunft / und künnte die Welt nicht närrischer regieret werden / als wann die Schaaß und Kinder das Lehr- und Hirten Ambt denen antragen dörrften / die nach ihrem placebo singen / und nach ihrem sprung danken müßten; ja wohl auch des Ambts entfegen / und zum Danck davon jagen / wann sie anderst / als ihnen die Ohren jucken / predigen und lehren solten. Blöcken und schreyen mögen die Schaaß wohl / wann sie ohne Hirten seind / oder vom Hirten übel geweydet werden: aber einen Hirten über sich selber setzen können sie nicht / so lang sie Schaaß seyn.

XIII. Der zum Priestertumb und Hirten-Ambt ordentlich beruffen will / der muß die Vollmacht von Gott haben. Hat ein edler Rath und ehrsame Gemein diese Vollmacht von Gott? hat ihnen Christus die Schlüssel in die Hand gegeben / und gesagt: Nemet hin die Schlüssel / übergebet sie durch ewren Beruff einen Scholari, und theilet ihm den Gewalt mit, ewre Sünden zu vergeben / Fleisch und Blut in Brod und Wein zu bringen / und euch zu predigen / wie ihrs wolt haben? Wo stehet das geschrieben? durchblutere die ganze Schrifft / durchgehe alle Lehrer und Scribenten / erkündige dich bey der uralten Christenheit / nicht ein Wort wirst du finden. Was Actor. 13. von Paulo und Barnaba / und 1. Timoth. 4. von Timotheo selber angebracht wird / das ist schon so oft widerleget / daß es unnöthig öfter zu widerlegen. Es kan wohl ein weltliche Obrigkeit und Gemein einen darstellen / daß er von der Kirchen / im fall er tüchtig / beruffen werde / wie den bey uns Catholischen geschieht: aber selber beruffen können sie nicht / dann sie seind ja selber

felber Schaaf/ und haben keinen Gewalt von Gott.

XIV. Der ordentlich zum Hirren-Ambt beruffen will/ der muß II. wissen was Gott befohlen zu predigen/ und wie sein geschriebenes Wort solle verstanden werden. Weiß daß die weltliche Obrigkeit? von wem? unmittelbar von Gott. Dessen hat sich noch keine gerühmet: hat auch keine Zeichen / Wunder/ Sigel und Brieff darauff. Mittelbahr von ihren Lehrern? die wissen so viel als die Obrigkeit; und deswegen müssen sie auch predigen wie die Obrigkeit will / und trug einem / der anders predige. Es siehet aber die Obrigkeit klar in der Schrift / daß sie das Evangelium nach dem sinn und Willen Gottes predigen. Die Obrigkeit zu Jena / und (damit wir nicht so weit gehen) die Obrigkeit zu Brieg driben / saget auch sie sehe klar in der schrift/ daß ihre Lehrer nach dem sinn und Willen Gottes predigen. Wer hat nun recht auß beyden: die Lutheraner zu Jena/ oder die Calvinisten zu Brieg? Es siehet halt die Obrigkeit/ wie sie von ihren Lehrern eingenommen/ und deswegen / daß sie recht sehe/ von niemand als von ihrem Befehren hat. Dann theilen ein Obrigkeit so wohl Augen und Verstand als die andere / eine so

wohl die Schrift leset als die andere/ und eine ihre Lehrer so wohl darüber vernimbt als die andere/ so ist es ja unmöglich / daß es nit eine sehen sollte wie die andere / wo sie beyde recht sehen; sehen aber sie beyde nicht recht/ sondern wie ihnen die Schrift durch die Augengläser der vorgefasten Meinungen fürkombr: und die Lutheraner keinem Calvinisten / viel weniger uns beweisen können / daß ihre Obrigkeit allein recht sehe so folget nothwendig darauff/ daß beyde unrecht sehen/ und nicht den sinn und den Geist Gottes/ sondern nur die vorgefasten Meinungen/ mit denen sie durch ihre Lehrer eingenommen seyn / in der H. Schrift finden/ und für Gottes Wort halten.

XV. Nun mein Chre-liebendes Schäfflein / mit diesem beschließ ichs/ daß bey uns Catholischen der wahre Leib / und das wahre Blut JESU Christi: daß bey uns die Vollmacht zu binden und zu lösen: daß bey uns das ware Priestertumb sey / lassen alle zu / und widersprichts kein einziger Keger / und deswegen hat das Lutherthumb den Herrn Martin bey dem ersten Veruff / damit er von der Römisch-Catholischen Kirchen ordentlich beruffen / und zum Priester gewen-

het worden / immerdar bleiben und beruhen lassen / und nicht widerumb auff das new zu einem Priester geschlagen / dann sonst hätte sich das Ey auff die Henne gesetzt. Das bey euch Lutheraner / der wahre Leib und Blut / die Vollmacht zu lösen und zu binden / das wahre und von Gott verordnete Priesterthumb seye ; das saget ihr allein / und kein anderer Mensch glaubets euch ; Ja alle Catholische seynd bereit mit Lieb und Leben / und mit dem letzten Tröpflein Bluts zu bethewren / des bey euch nichts dergleichen sey. Ey wie wolt ihr dann auff den Sand barwen / daß auff den Felsen solle gegründet seyn.

XVI. Ey so kehre umb mein Schäflein / kehre umb / tene certum & dimitte incertum , und greiffe mit Augustino nach dem sichern. Es ist einmahl kein

scherz des lebendigmachenden Fleisch und Bluts Jesu Christi / daran das ewige Leben hanget / beraubet werden. Ey soll ich auß dieser Welt / einen so weiten Weeg in die andere Welt fahren / und die nothwendige Wegzehrung / Jesum meinen Heyland / der der Weeg / das Leben / und die Wahrheit selber ist / nicht mit mir nehmen ? Behüte mich der Ewig barmherzige GOTT darvor. So sey du aber vergewisset / so war GOTT GOTT ist / so wahr GOTT im Himmel ist / und verstoffe mich GOTT von seinem Angesicht / wann es anderst ist / so seye du vergewisset / daß das wahre Viaticum , die wahre Weeg- und Ritterzehrung / das ist der lebendigmachende Leib und Blut Jesu allein bey den Catholischen sey.

